



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Sonntäg des Jahrs, und Heilige Fasten-Zeit eigetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1734

- I. Predig. Jnhalt. Wenig seynd/ die ihr Seeligkeit recht wollen/ und was für ein Willen hierzu erfordert werde. Simile est Regnum Cœlorum grano sinapis. Matth. 13. v. 31. Das Himmelreich ist gleich ...
-

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78076](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78076)



Am Sechsten Sonntagnach drey Königen.

Erste Predig.

Wenig seynd, die ihr Seeligkeit recht wollen,
und was für ein Willen hierzu erfordert werde.

Simile est regnum coelorum grano Sinapis, Matth.

13. v. 31.

Das Himmelreich ist gleich einem Senff-Körnlein.

193

Klein / und Groß reimen sich
nicht wohl zusamen. Wie ver-
gleicht dann Christus im heu-
tigen Evangelio mit einem
Senff-Körnlein das Himel-
reich? das Senff-Körnlein ist klein / aus
allen Saamen der Kleineste / das Him-
melreich groß / aus allen grossen das Grös-
ste. Erschaffe Gott / wie der H. Bernardi-
nus von Siena de dignit. animæ. a. 1. c. 1.
bezeuget / so vil Welt-Kuglen als Sand-
Körnlein am Ufer des Meers / wurden
alle dise Welt-Kuglen den Himmel dan-
noch nicht anfüllen. Was Gleichheit
dann hat das Himmelreich mit einem
Senff-Körnlein? Gregorius der grosse
Kirchen-Pabst Homil. 12. in Evang. ant-
wortet: Sæpe in sacro eloquio regnum
coelorum præsentis temporis Ecclesia di-
citur: das Himmelreich heist nicht all-
zeit in H. Schrift deren lieben Heiligen
Sitz / und eigentliche Wohnstadt Got-
tes / sondern oft die noch streitende Kirch
auf Erden / das ist die Versammlung
deren Rechtglaubigen / weilen Gott
durch seine Kirch in uns herrschet / und
uns führet ins Himmelreich. Dises
Reich dann vergleichet Christus mit einem
Senff-Körnlein / anzudeuten / wie ein
Senff-Körnlein anfangs zwar klein ist /
mit der Zeit aber zu einem grossen Baum
erwachsen / also auch werde seine Kirch /
oder die Versammlung seiner Christglau-

bigen anfangs zwar klein seyn / und ge-
ring / mit der Zeit aber durch alle 4. Theil
der Welt sich ausbreiten. Oder verstehe
man mit Hilario dem Heil. Pictaviens-
er Bischoff Canon. 13. durch das Him-
melreich Christum selbst als ein Haupt
des Himmels / mit welchem das Himel-
reich als ein Leib vereinigt ist / kan der
gedemüthigte Sohn Gottes in seinem
bitteren Leyden ein kleines Senff-Körn-
lein recht genennet werden / dann er ei-
nem Senff-Körnlein gleich angesäet wor-
den / da er im Grab gelegen / aufgewach-
sen in seiner glorreichen Auferstehung /
in seiner glorreichen Himmelfahrt aber /
wie ein grosser Baum seine Zweig hat aus-
gestreckt / auf welchem die Vögel des
Luffts / verstehe man alle Engel und Aus-
erwählten / ihre Wohnung finden. Oder
widerumb verstehe man mit Hieronymo
durch das Himmelreich die Lehr Christi /
als welche allein zum Himmel führet /
kan dise Lehr ganz eigenthümlich ein
Senff-Körnlein genennet werden; dann
erstlich ist ein Senff-Körnlein scharpff
und bitter / weder an Geschmack / weder
an Geruch / weder an der Farb denen
Sinnen angenehm / treibt oft mit seiner
Schärfpe die Thränen aus den Augen:
die Lehr Christi auch widerstehet dem
Fleisch und der Sinnlichkeit / haltet an zur
Abtödtung deren eignen Begierden / er-
mahnet zur Buß und Strengheit des Le-
bens.

bens. Ein Senff-Körnlein/ ob schon dem Ansehen nach ganz gering/ hat dennoch/ wie Plinius L. 2. c. 22. bezeuget/ vil heylsame Wirkungen/ es schärfset die Augen/ reiniget das Hirn/ erhitzet den Magen/ machet Lust zur Speiß und nothwendiger Nahrung: die Lehr Christi auch erleuchtet den Verstand/ entzündet den Willen/ bringt Lust und Stärke zu allerhand Tugend-Werck. Das Senff-Körnlein endlich ist klein/ aus allen Saamen der kleinste/ doch wird daraus wenigst im Palästiner-Land ein grosser Baum; die Lehr Christi auch ist bey der Welt ganz verächtlich/ doch entstehen daraus vil grosse Wunder-Werck. So vil von eigenthümlichen/ wie auch geistlichen Verstand der heutigen Evangelischen Gleichnuß.

194

In sittlichem Verstand und zu unserer Unterweisung kan der Himmel und freuden-volle Wohnung deren Auserwählten Gottes auch ein Senff-Körnlein genennet werden: dann wie Cæsarius der H. Arelatenser-Bischoff Dialogo 1. vermerckt/ hat Christus die Evangelische Gleichnuß nicht zu seinen Jüngern geredet/ die den Himmel der Gebühr nach zu schätzen wußten/ sondern zum Volck/ welches in irdischen Dingen ganz vertieft/ den Himmel wenig achtete: die Geringschätzung dann vor Augen zu stellen/ hat der Herr das Himmelreich verglichen mit einem Senff-Körnlein/ anzudeuten/ wie ein Senff-Körnlein wenig geachtet wird/ und leicht durch die Finger fallet/ also auch das Himmelreich. Seye diesem wie ihm wolle/ halte ichs dennoch für heut mit andern/ die den Himmel einem Senff-Körnlein gleich zu seyn vermeynen/ weil er ganz leicht erworben wird/ das Senff-Körnlein/ wie Vincencius Bellovacensis bezeuget/ wachset überall/ überall auch und an allen Orten kan erworben werden das Himmelreich. Das Senff-Körnlein/ wie Plinius schreibt/ wachset alsobald/ nur vonnöthen ist/ daß es einmahl angesäet werde: der Himmel auch kan alsobald erworben werden/ nur eines einzigen hats hierzu vonnöthen/ was dieses? kein anders/ als daß nur einmahl gefasset werde ein rechtschaffener Will den Himmel zu erlangen. Undäch-

tige Zuhörer/ sie lachen villeicht heimlich über disen Vortrag/ und gedencen/ wann es an diesem allein gelegen ist/ wird wohl niemand verdammt werden/ dann wer ist/ der nicht wolle selig werden/ und in den Himmel kommen. Indessen aber haben nur gar zu wenig disen Willen/ und kommen darumb auch wenig zur Seeligkeit. Glaubet man dieses nicht/ so erweise ichs/ und zwar erstlich/ daß der Mensch müsse nothwendig einen Willen haben selig zu werden: andertens/ daß diser Will zur Seeligkeit gnug seye/ drittens/ daß wenig gefunden werden/ die disen Willen haben. Alles in geliebter Kürze/ vernehmet mich.

Zwey Willen werden nothwendig ¹⁹⁵ gefordert zu eines jeden Seeligkeit/ der Göttliche und der menschliche: Gott muß wollen selig machen/ dann wie Paulus schreibt zum Römern am 6. v. 23. Gratia DEI vita aeterna, das ewige Leben ist anfänglich ein pur lautere Gnad. Der Mensch auch muß wollen selig werden/ dann er einen freyen Willen von Gott empfangen hat/ und wie Chrysostomus redet Homil. de conv. 5. Pauli: Deus nolentes non cogit, GOTT nöthiget niemand/ der nicht will. GOTT aber hat schon von Ewigkeit her unsere Seeligkeit verwilliget/ dann Paulus lehret in seiner ersten zu Timotheo am 2. v. 4. Vult omnes homines salvos fieri: GOTT will/ daß alle Menschen selig werden/ bleibt demnach übrig/ daß auch wir hierzu einwilligen. Es hat nemlich GOTT/ da er den Mensch erschaffen/ denselben nit gefragt/ wilst erschaffen werden/ bist zu friden/ daß ich dich aus deinem Nichts heraus ziehe: Fecit te sine te; redet Augustinus, GOTT hat uns Menschen ohne uns gemacht. Will GOTT aber das ewige Leben geben/ und den Menschen selig machen: fragt er/ ob der Mensch wolle selig werden? antwortet der Mensch/ ich will nicht selig werden/ wird er auch nicht selig. Qui fecit te sine te, non iustificabit te sine te, redet ferner Augustinus Serm. 15. de verbis Domini: fecit te nescientem, iustificat te volentem, der dich gemacht hat ohne dich/ wird dich nicht gerechtfertigen ohne dich/ GOTT hat dich gemacht ohne deinem Wissen/ gerechtfertiget dich aber

aber mit deinem Willen. Oder sage man / GOTT habe diffalls mit uns Menschen einen Contract gemacht / so aus zweyen Willen bestehet / aus dem Willen Gottes / und aus dem Willen des Menschen : Ich will dir / O Mensch / den Himmel geben ; lautet der Contract : und dich selig machen / wann auch du selbst wilt selig werden / ermanglet einer aus disen Willen / haltet der Contract nicht. Und das ist die Ursach / warumb Christus von welchem Act. am 10. v. 38. gelesen wird : pertransiit beneficiendo & sanando omnes, daß er überall / wo er durch gezogen / allen Guts gethan / und alle Krancke gesund gemacht / allzeit zu vor umb den Willen des jenigen / der die Gutthat empfangen / gefragt habe : den acht und dreyßig-jährigen Kranken bey dem Schwemteich zu Jerusalem fraget er : vis sanus fieri, wilt gesund werden ? Joan. am 5. v. 6. den Blinden bey Lucas, am 18. v. 41. fragt er : quid tibi vis faciam, was wiltst / daß ich dir thun solle ? si vis ad vitam ingredi, fragt er einen andern bey Matth. am 19. v. 17. und abermahl v. 21. si vis perfectus esse, wilt vollkommen werden ? haben die Befragte geantwortet : ja / ich will / ist begehrte Gnad alsobald erfolgt / anzudeuten / nicht genug seye allein / daß Gott wolle seine Gnaden mittheilen / sondern auch der Mensch müsse dazu mit einwilligen. Si ipse vult, nos autem non volumus, redet über angezogenen Paß Chrysostomus Homil. de convers. S. Pauli, ad salutem nostram nihil proficiunt ea, quæ alioquin efficacia sunt, will Gott / wir aber wollen nit / hilfft alles nichts zur Seeligkeit / was sonst verhilfflich ist. Kan demnach jener Reicht-Leuth allhier nicht vergessen / die nach vilen erzehlten Sünden / wann sie gefragt werden / ob sie einen ernstlichen Willen haben sich zu bessern / oft antworten / ja / wann es Gottes Willen ist / Unwissenheit ist dises / dann ichs für eine Bosheit nicht will ausrechnen ; Gott will allzeit / daß wir uns bessern / wir selbst aber auch müssen wollen / wollen wir selbst nicht / wird der Will Gottes allein uns niemahls zur Besserung bringen.

gebundener Herr über uns Menschen / könne mit Gewalt unsern Willen zum guten neigen / und beständig anhalten. Er könnte alle Menschen durch einen Engel bey dem Schopff nehmen / und wie einen Habacuc zum Daniel in seine Löwen-Gruben / also zu sich lassen in den Himmel tragen. Doch hat seine unendliche Weisheit verordnet auf solche Weis niemand selig zumachen / Gott hat einmahl uns Menschen den freyen Willen gegeben / und will auch / daß wir disen Willen zur Seeligkeit beytragen / will der Mensch nicht / solte er auch wie ein anderer Elias in einem feurigen Wagen bis zum Himmel geführt werden / ich versichere / keinen Fuß wird er darein setzen. Wundere mich demnach nicht mehr / daß Ephrem der H. Kirchen Vatter de Margarita pretiola habe sagen dürfen : Solus Homo voluntate libera dominium Dei facit ambiguum, der Mensch allein macht zweifelhaft mit seinem freyen Willen die Ober-Herrschaft Gottes. Wunderbarliche Wort / wie kan zweifelhaftig werden die Ober-Herrschaft Gottes ? ist ja niemand / der sich diser widersetzen könne : Tu terribilis es, & quis resistet tibi : singet David im 75. Psalm. v. 8. du bist erschrocklich / O Herr ! und wer wird dir widerstehen ? auf gleiche Weis redet wohl in hundert Stelle die Schrift / wie kan dann zweifelhaft werden die Ober-Herrschaft Gottes über die Freyheit des Menschen ? Chrysostomus erkläret die Wort Ephrems, ein heiliger Kirchen-Vatter den andern. Ein Monarch ladet jemand seiner Unterthanen aus einem andern Land ein zu sich in seine Residenz-Stadt / doch will er den Geladenen keines Weegs nöthigen ; ist der Ausgang diser Einladung nicht zweifelhaft ? also ist es / dann der Unterthan kan die Einladung seines Herrns annehmen / oder nicht : auf gleichen Schlag / Gott ist ein allmägender ungebundener Herr über uns Menschen : er ladet alle ein zur Seeligkeit / und will auch / daß alle Seelig werden. So kommen dann alle Menschen zur Seeligkeit ? niemand weiß dises / Gott weiß es allein. Dann niemand weiß / ob alle Menschen sagen werden : ich will selig werden / die Ungewißheit dises Willens macht uns gleichsam ungewiß !

gewiß / und zweifelhaftig auch die Ober-Herrschaft Gottes.

197

Hier aber fragt vielleicht ein Fürwiger: Will Gott / daß alle selig werden / warumb hat er allen dann einen freyen Willen gegeben / durch welchen allein die Seeligkeit verlohren wird? wäre nicht besser / daß alle ohne Mitwirkung ihres eignen Willens nothwendig selig wurden. Ich antworte erstlich aus Paulo dem Welt-Apostel zum Römern am 9. v. 20. O homo, tu quis es, qui respondeas DEO? numquid dicis figmentum ei, qui se finxit: Quid me fecisti sic? wer bist du / O Mensch! daß du Gott entgegen reden soltest? sagt wohl ein Werkstück zu dem / der es gemacht hat: Warumb hast mich also gemacht? Anderstens / hat Gott uns Menschen den freyen Willen gelassen / damit wir durch Beytrag unseres Willens die Seeligkeit verdienen? was ist besser / so wohl GOTT / als dem Menschen rühmlicher ohne Verdienst / als mit Verdienst selig werden? wann Gott ohne Verdienst selig machte / wurde bloß allein erkannt seine Allmacht und Barmherzigkeit / indem er aber die Mitwirkung unsers Willens zum Verdienst erforderet / gibt er zu erkennen seine Gerechtigkeit / die das Böse straffet / und das Gute belohnet. Er gibt zu erkennen seine unendliche Weisheit / dero Anordnung der Mensch mit seinem freyen Willen nicht kan umbstossen / er gibt zu erkennen seine langmüthige Gedult / indem er den Sünder so lange Zeit geduldet / und zur Buß erwartet. Er gibt endlich vil klärer zu erkennen seine unendliche Güte und Barmherzigkeit / die den bekehrten Sünder widerumb zu Gnaden aufnimmt. Zu dem wie hoch schlägt die Welt ihre Gaaben an / was forderet sie nicht / ein Stück Geld / ein Ehren-Ambt / ein zergängliche Freud zu erwerben / warumb sollte dann nicht Gott für den Himmel / für ein ewiges Reich / für ein immerwährendes Glückseligkeit wenigst fordern von uns / daß wir selbst wollen ewig glücklich seyn / und das Himmelreich besitzen. Oder vielleicht ist diser Will zu vil / und zu beschwerlich? nichts leichters ist als wollen: Nihil tam facile voluntati, quam ipsa sibi: bezeuget es Augustinus Serm. 5. R. P. Kellerhaus S. J. Tom. II.

de verbis Domini, nichts leichters ist dem Willen / als der Will selbst. Man kan endlich sagen: Ich finde weder Weeg noch Mittel reich zu werden / und das lasse ich zu. Man kan sagen: Die Krankheit haltet noch immer an / ich kan mich nicht widerumb zusammen klauen / und das lasse ich auch zu. Man kan sagen: Ich muß überall zurück stehen / werde bald da / bald dort andern nachgesetzt / kan nicht höher ankommen / und das lasse ich widerumb zu. Wer kan aber mit Wahrheit sagen / ich kan keinen guten Willen haben? Niemand / nihil tam facile voluntati, quam ipsa voluntas sibi, nichts leichters ist dem Willen / dann der Will selbst.

Ferner ist diser Will zur Seeligkeit auch genug / so der anderthe Theil meiner Predig-Lehr ist. Sufficit, si vis, ut oportet, fallet mir bey Chrysostomus Homil. 14. in 1. ad Cor. & facias ea, quæ sunt volentis, genug ist / daß du wollest / wie es sich gebühret / und thust / was der gute Will mit sich bringt. Auf gleichen Schlag redet Augustinus Homil. 9. ex 50. Sola voluntas potest sufficere, der Will allein kan genug seyn / und damit deren Zeugen drey seynd / setze ich hinzu den grossen Basilium, exhort. ad Baptisum. Ubi est prompta voluntas, nihil est, quod impediatur, wo ein bereitfertiger Will ist / ist nichts / so verhindert. Ursach dessen ligt bey Krafft und Stärke des menschlichen Willens / welcher mit Beyhilff der Göttlichen Gnad kan alles ins Werk richten / was zur Seeligkeit vomnöthen ist / und aus dem Weeg raumen / was ver hinderlich ist; kan aber der Will nicht zwar aus eignen Kräften allein / sondern von göttlicher Gnad gestärcket / was zur Seeligkeit vomnöthen ist / ins Werk richten / und was ver hinderlich / aus dem Weeg raumen / ist der Will auch zur Seeligkeit schon genug: recht demnach hat Thomas der Englische Lehrer / als er von seiner Schwester gefragt wurde: Auf was Weis sie doch könne selig werden / nur bloß allein geantwortet: Volendo, wann du wilst; wilst / hast die Seeligkeit schon in Händen. Es befindet sich nemlich zwischen zeitlichen Gütern diser Welt / und Ewigen des Himmels diser Unterschied: zeitliche Güter diser Welt zu erlangen ist der Will allein

198

D

allein

allein nicht genug/ wer will nit reich werden/ doch werden wenig Reiche gefunden/ ja je mehr zeitliche Güter diser Welt verlanget werden/ desto weniger offft werden erworben. Nicht also gehets zu mit ewigen Himmels-Gütern/ wer sie will/ bekommts auch/ je mehr sie verlangt werden/ desto leichter auch werdens erworben. *Facile videtur ab his, qui diligunt eam, & invenitur ab his, qui quaerunt illam*, redet Salomon von der Weisheit/ durch welche alle Himmels-Gaaben verstanden werden/ Sap. 5. v. 13. Leicht wird die Weisheit gesehen von ihren Liebhaberen/ und von jenen gefunden/ die sie suchen. Will man wissen/ wie leicht? ist die Antwort: *Præoccupat eos, qui se concupiscunt, ut illis se prior ostendat*, Sapient. am 5. v. 14. Sie kommt vor jenen/ welche nach sie ein Verlangen tragen/ daß sie sich ihnen zuvor zeige. Ein gleicher Unterschied auch wird gefunden zwischen geistlichen und leiblichen Ubeln diser Welt. In leiblichen Ubeln ist der Will allein nicht genug/ dem Ubel abzukommen/ wolle ein Krancker tausendmahl gesund seyn/ wird er darumb nicht gesund: *Pars sanitatis velle sanari fuit: reimet Seneca* in seinen Traur-Spielen in Troad. nur ein Theil der Gesundheit ist/ wollen gesund werden. In geistlichen Ubeln ist der Will allein genug/ dem Ubel abzukommen/ *totum habet, qui bonam voluntatem habet: versicheret Augustinus*, die ganze Gesundheit der Seel hat der/ wer einen guten Willen hat. Vil klagen offft/ mein GOTT/ wie schwach bin ich zum Guten/ wie geneigt zum Bösen/ wie gefährlich ligt meine Seel krank an diser oder jener bösen Gewonheit. Wohl gemüthet: *Medicum habes voluntatem tuam*; lehret Chrysostomus Homil. 23. in Matth. *medicum fortiolem, & potentiolem quam infirmitas tua sit*, einen Arzten hast an deinem eignen Willen/ einen mächtigern und stärckern Arzten/ als deine Kranckheit ist/ das Recipe ist: ich will/ ich will die böse Gewonheit lassen/ ich will in kein Sünd verwilligen/ brauche es/ wirst bald gesund werden.

199 Erfahren hats jener Ordens-Mann/ von welchem im Leben deren Alt-Vätern zu lesen ist. Diser Ordens-Mann wurde

theils von eigner Melancholey/ theils vom Teuffel stark angereizet/ er solle ihm selbst Gewalt anthun/ und das Leben nehmen. Tag und Nacht hörte er gleichsam eine innerliche Stimm/ gehe hin/ und erhencke dich an diesem Balken. Der Angefochtene ganz bestürzt/ eröffnete bald die Versuchung seinem geistlichen Vatter/ dann die Versuchung entdeckte/ ist selbige mehr/ als halb überwinden. Diser dann rathet ihm ein längeres Gebett/ widerholte Buß-Werk/ und mehr andere Übungen der Andacht/ aber alles umbsonst/ die Versuchung wurde von Tag zu Tag stärker/ und geduckte er sich öffters/ dann zuvor zu hören die Stimm/ gehe hin/ und erhencke dich. Solchemnach verfügte er sich ganz betrübt in den Hauß-Garten/ in welchem er auch den Gartner antrifft. Der Gartner merckt alsobald aus dem Angesicht des Angefochtenen/ es stehe nicht recht mit ihm/ fragt: Herr warumb so traurig/ was ist euch? der Angefochtene entdeckt die Ursach/ und offenbahret seine Versuchung. Worauf der Gartner: diesem Ubel ist leicht geholffen: so offft euch einfallt/ gehe hin/ und erhencke dich/ sagt nur: Ich will mich nicht henden/ dann ohne euch werdet ihr euch niemahls können aufhenden. Der Angefochtene folget diesem Rath/ vertreibt mit diesem Mittel die Versuchung/ und ist wahr worden/ was Horatius der Poët in Epist. gesungen hat: *Sapè etiam est olitor valde opportuna locutus*, ein Gartner hat auch offft einen heylsamen Rath gegeben. Liebste Christen! ein gleiches lasse ihm jeder aus uns gesagt seyn. So offft wir zur Sünd werden angereizet/ sage nur jeder ernstlich/ ich will nicht sündigen/ dann unmöglich ist/ daß von uns/ ohne uns gesündigt werde. Mit welchen dann schon angewisen/ nicht nöthwendig allein/ sondern auch genug seye zur Seeligkeit/ daß man wolle selig werden.

Indessen aber/ O wie wenig haben diesen Willen/ wie wenig wollen selbst selig werden/ durchsuche man die Welt/ welcher Bosshaffter will selbst ewig verdammte werden? Gott behüte uns vor der Höll/ sagen alle/ Was wäre das/ ewig

ewig brennen/ und GOTT niemahls anschauen/ ich will selig werden/ wünsche/ wans wahr wäre/ wurden auch alle selig. Will man sagen aber/ was zu sagen ist/ widersprechen wir uns selbst/ wir sagen/ ich will selig werden/ und zugleich ich will nicht selig werden/ vult & non vult piger: redet Salomon Prov. 13. v. 4. der Faule will/ und will nicht. Exempelweis: es stürzt sich jemand von St. Stephans Thurn/ und ruft mit heller Stimm: Ich will nicht fallen/ ein anderer springt in die Donau/ und ruft: Ich will nicht naß werden/ hat der erste einen rechtschaffenen Willen nicht zu fallen/ der andere einen Willen nicht naß zu werden/ wer darffs sagen? sie wollen/ und zugleich wollens nicht/ was sie wollen mit dem Mund/ wollens nicht mit der That. Machen wir es nicht also? wir wollen alle selig werden/ nicht fallen in die Höl/ stürzen uns aber freywillig in Sünd und Laster/ was ist dieses anderst/ als wollen/ und zugleich nicht wollen selig werden. Aus welchem dann schon abzunehmen/ wie der Will/ so zur Seeligkeit genug und notwendig ist/ müsse beschaffen seyn. Er muß nemlich seyn ein ernsthafter Will/ ein kräftiger Will/ ein Will/ der die Mittel anwendet/ so zur Seeligkeit vomöthen seynd/ greift der Will nicht zum Werck/ ist er kein Will zu nennen/ sondern bloß allein eine leere Begierd. Non est perfecta voluntas, nisi sit talis, quæ opportunitate data operetur: ist die Lehre des Englischen Thomæ 1. 2. q. 20. Kein vollkommener Will ist/ er schreite dann bey gegebener Gelegenheit zum Werck. Wann uns auch unsere eigne Lieb nicht falsche Brillen aufsetzte/ wurden wir selbst bekennen müssen/ daß diser Will selig zu werden bey uns ermangle/ durchsuche nur jeder ohne Schmeichlerey sein eignes Leben/ wie wird es den Himmel und die Seeligkeit zu erlangen angestellet? damit man selig werde/ ist vonnöthen/ daß wir uns selbst Gewalt anthun/ dann Christus die ewige Wahrheit sagt klar und deutlich bey Matth. am 11. v. 12. Regnum cælorum vim patitur, & violenti rapiunt illud, das Himmelreich leydet Gewalt/ und die Gewaltthätige reissen es hinweg/ wie groß aber

ist der Gewalt/ den wir uns selbst umb den Himmel anthun/ wer lasset ihn umb den Himmel vil wehe geschehen? Man wartet ab dem Gotts Dienst/ aber wann/ wie/ und wo es uns gelegen ist; man fastet/ aber wann uns nicht hungert; man kommt in die Kirch/ aber wann sonst kein Orth/ wo man die Zeit vertreibe; man will Buß thun/ aber so lang es nicht hart ankommet; wie wollen wir dann selig werden? Christus sagt: Nisi efficiamini sicut parvuli, non intrabitis in regnum cælorum, Matth. 18. v. 3. Es seye dann/ daß ihr werdet wie die Kleinen/ werdet ihr nicht eingehen ins Himmelreich/ diß prediget Christus/ und befehlet/ daß wir alle sollen klein seyn/ wir aber wollen alle groß seyn; wie haben wir dann einen Willen selig zu werden? Hätte allhier ohne End zu reden/ muß aber eilen/ sage demnach aus Paulo dem Welt Apostel zum Galatern am 5. v. 19. & 21. Manifesta sunt opera carnis, quæ sunt fornicatio, immunditia, impudicitia, luxuria, quoniam qui talia agunt, regnum DEI non consequentur, die Werck des Fleisches seynd offenbahr/ als da seynd Hurerrey/ Unreinigkeit/ Unkeuschheit/ Unzucht/ dann die solche Ding thun/ werden das Reich Gottes nicht erlangen/ wie wenig aber enthalten sich von disen Sünden? haben also wenig auch einen Willen selig zu werden/ und in den Himmel zu kommen.

Aber was bemühe ich mich dieses 201 weitläuffig zu erweisen/ die Vernunft lehret es genugsam/ daß der Willen selig zu werden ermangle/ wo die Mittel zur Seeligkeit nicht werden angewendet. Wil andere hingegen/ ja der meiste Theil deren Christen wenden auch Mittel an/ haben dann nicht dise einen Willen selig zu werden? antwort: Wann alle Mittel/ die zur Seeligkeit notwendig seynd/ werden angewendet/ ist kein Zweifel mehr an dem Willen selig zu werden/ vil aber/ ja der meiste Theil/ wenden nur jene Mittel an/ die ihnen wohlgefallen/ oder genug zu seyn geduncken. Exempelweis/ diser Herr gibt Almosen/ so ein bewehrtes Mittel ist zur Seeligkeit/ will aber nicht nachfragen/

ob dieses oder jenes Gut / diß oder jenes Geld / von welchem er billich zweifflet / ihm rechtmäßig zugehöre / oder nicht / ja es ist ihm dieses oft gnugsam bewußt / und will ers seinem rechtmäßigen Herrn nicht zurück stellen. Ein anderer will diese oder jene gefährliche Person meiden / will aber nicht aufhören die Buhl-Brieff zu wechseln / der dritte will sich mit seinem Feind versöhnen / aber mit ihm reden / und gemeyne Zeichen der Lieb erweisen / will er nicht. Diese Frau empfängt öftters die hochheilige Sacramenten / will aber den Zorn nicht bendigen / kommt kaum widerumb nach Haus / fangts mit ihren Bedienten an zu hausen / wie ein lebendiger Teuffel. Ein andere will meiden diese oder jene Gelegenheit / in welcher sie schon öftters gefallen ; will aber nicht lassen das Spilen / und die nächtliche Gesellschaften. Die dritte wendet täglich eine geraume Zeit im Gebett an / daß sie aber über Stands-Gebühr sich nicht heraus kleyde / den übermäßigen Pracht einstelle / kan sie / wie sie vorgibt / von sich selbst nicht erhalten / haben dergleichen Leith einen ernstlichen Willen selig zu werden ? Sagen darff ich / in ganz gefährlichen Stand leben dergleichen Seel und Seeligkeit zu verlieren / dann in dem sie etliche Mittel / ihrem Belieben nach / zur Seeligkeit anwenden / halten sie sich schon für sicher / und verabsäumen das übrige / so nothwendig ist. Ein rechtschaffener Will selig zu werden / muß alle Mittel / keines ausgenommen / die zur Seeligkeit nothwendig / anwenden. Mein Heil. Vater Ignatius erkläret dieses in seinen geist-

lichen Übungen mit einer Gleichnuß von dreyen Krancken / alle drey sagen / daß sie wollen gesund werden / doch will der Erste keine Arzney einnehmen / der Andere will zwar Arzney einnehmen / aber nicht jene / die der Doctor vorschreibt / und zur Gesundheit dienlich ist / sondern die ihm beliebig ist / der Dritte endlich will alle Arzney / die zur Gesundheit dienet / ganz willig einnehmen. Wer aus diesen Krancken hat einen rechtschaffenen Willen gesund zu werden / kein Zweifel ist / der Dritte allein. Eben also auch einen rechtschaffenen Willen selig zu werden hat jener allein / der alle Mittel zur Seeligkeit will anwenden.

So schmeichle ihm dann niemand ²⁰² mehr mit dem Willen selig zu werden / wann diser Will nicht auch ergreiff die Mittel / und zwar alle Mittel / die nothwendig seynd zur Seeligkeit ; klage auch niemand mehr / die Seeligkeit zu erlangen seye gar zu beschwärllich / dann der Himmel ist einem kleinen Senff-Körnlein gleich / nur der Will allein wird hierzu gefordert / und ist gnug. Sey demnach von Stund an der Schluß gemacht: Ich will selig werden / gehe es in übrigen / wie es wolle. Und warumb dieses nicht / liebste Christen ? verdient dann der Himmel / die ewige Glückseligkeit / ein innerwehrendes Reich nicht / daß mans selbst wolle besitzen / oder villeicht ist diser Will gar zu beschwärllich ? gewißlich eine neue Höll verdienet / der selbst nicht will den Himmel.

A M E N.



Am-